

ist. Unterstützt wird diese Aufstellung durch die Wahrnehmung, dass, wenn man mit dem glatten Latein der beiden Handschriften des elften und zwölften Jahrhunderts die Sprache der beiden ältesten Handschriften zusammenhält, die Formen des Merowinger-Lateins, wie es namentlich aus den Urkunden der merowingischen Könige bekannt und verrufen ist, in zahlreichen Beispielen sich darbieten. Aber aus der Dämmerung dieser Annahme führt erst in das helle Licht klarer Anschauung die Betrachtung anderer Handschriften, welche uns einzelne Stücke der *Epistolae Arelatenses* aufbewahrt haben.

Von den zehn 'allgemeinen Sammlungen mit gallischen Concilien', welche Maassen in seiner 'Geschichte der Quellen und der Litteratur des canonischen Rechts' I, 556—640 beschreibt, werden nur drei als keinen Brief der Arler Sammlung enthaltend aufgeführt; die andern sieben, welche in Betracht kommen, sind:

1. die Sammlung der Handschrift von Köln (Cod. Colon. 212, Darmstad. 2326 s. VII)¹: hier finden sich unter Nummer XVIII der Symmachus-Brief: 'Hortatur nos' (J.-K. 764), XXXVI die Verfügung der Kaiser Honorius und Theodosius II: 'Saluberrima', XL der Zosimus-Brief: 'Placuit apostolicae' (J.-K. 328), XLI der Brief Leos I: 'Lectis dilectionis' (J.-K. 450) und XLII und XLIII die Schreiben des Symmachus: 'Sedis apostolicae' und 'Qui veneranda' (J.-K. 765 und 769),

2. die Sammlung der Handschrift von Albi (Cod. Albig. 2 s. IX und Cod. Tolos. 364 B. 63 s. VIII/IX)², welche neun Stücke bietet: den Zosimus-Brief: 'Placuit apostolicae' (J.-K. 328), von Leo I. die Schreiben: 'Iusta et rationabilis', 'Provectionem dilectionis' und 'Lectis dilectionis' (J.-K. 434. 435 und 450) und vor dem letztgenannten das an Leo gerichtete Bittschreiben gallischer Bischöfe: 'Memores quantum', ferner von Hilarus den Brief: 'Qualiter contra' (J.-K. 556) und endlich von Symmachus drei Schreiben: 'Sedis apostolicae', 'Hortatur nos' und 'Qui veneranda' (J.-K. 765. 764 und 769).

Die übrigen Sammlungen bringen nur den einzigen Brief des Symmachus: 'Hortatur nos' (J.-K. 764) dar, nämlich

3. die Sammlung der Handschrift von Corbie (Cod. Paris. lat. 12097, Sangerm. 936, Corb. 26 s. VI/VII)³ als XXXVIII. Stück,

1) Die Handschrift habe ich hier in Berlin benutzen dürfen. 2) Da es nicht möglich war, von der in Albi beruhenden Handschrift eine Vergleichung zu beschaffen, habe ich mich darauf beschränken müssen, nur die Toulouser Handschrift heranzuziehen: Herr Dr. Auguste Molinier in Paris hat die Güte gehabt, seinen in Toulouse ansässigen Bruder, Herrn Dr. Émile Molinier für die Arbeit der Vergleichung zu gewinnen. 3) Die Pariser Handschriften 12097 und 1564 sind für mich von Herrn Dr. A. Molinier verglichen worden.